

Leonberg & Umgebung

Dienstag, 30. Oktober 2018

Ein Zaubertheater am Autobahndreieck?

Leonberg Thorsten Strotmann begräbt seine Pläne für eine Magic Lounge auf dem Flugfeld in Böblingen. Der Magier lehnt einen Architektenwettbewerb ab, zudem ist ihm der Grundstückspreis zu hoch. Jetzt will er an die Glems umziehen. Von Günter Scheinpflug

Die Strotmanns Magic Lounge in Stuttgart ist oft ausverkauft. „In neun Jahren wollten rund 220 000 Besucher meine Zaubertricks sehen“, bis sich deshalb vergrößern. Auf dem Flugfeld sollte ein neues Zaubertheater entstehen. Doch daraus wird wohl nichts. Der Magier hat das Handtuch geworfen – nach langwierigen und erfolglosen Verhandlungen mit dem Zweckverband und den Städten Böblingen und Sindelfingen.

„Herr Strotmann hat uns eine Absage erteilt“, erklärt Peter Brenner, der Geschäftsführer des Zweckverbands Flugfeld.

„Wir bedauern das und hätten eine Ansiedlung begrüßt“, fügt er hinzu.

Doch inzwischen hat Strotmann Gespräche mit der Stadt Leonberg aufgenommen. Vorstellbar sei ein Bau unweit des Kinokomplexes Traumpalast. Von den Anfahrtsmöglichkeiten sei die Lage dort noch besser. In den Verhandlungen sei man gut vorangekommen: „Das Interesse dort ist



„Ich habe einen Architekten und möchte die neue Lounge so bauen, wie ich sie will.“

Thorsten Strotmann, Zauberkünstler

groß“, erklärt der Magier. Das Thema komme im November in den Gemeinderat.

„Ich erhielt ein Dreivierteljahr lang kein Angebot“, sagt dagegen der Zauberkünstler, der auf dem Flugfeld eine Fläche von 2000 Quadratmetern erwerben wollte. In exponierter Lage unweit des Langen Sees. 1000 Euro verlangte der Zweckverband pro Quadratmeter. Strotmann kritisiert: „Das ist der Preis für die Wohnbebauung. Wir sind ein Gewerbebetrieb. Da liegen die Werte doch niedriger.“

Brenner wiederum rückt das aus seiner Sicht zurecht. Dies sei nun mal der Preis für die Grundstücke an der Uferpromenade, die im Übrigen ein Mischgebiet sei. „Im Zuge der Gleichbehandlung anderer Investoren können wir keine Ausnahme machen“, erklärt der Verbandschef. Strotmann hätte trotzdem ein wenig Entgegenkommen erwartet. Schließlich wäre der neue Stadtteil mit ihm um eine Attraktion reicher. „Außerdem zahlen wir eine Portion Gewerbesteuer“, ergänzt der Magier.

Bereits im Februar hatte Strotmann, der aus Leonberg stammt und in Weissach wohnt, angeklopft und seine Idee von einer Magic Lounge auf dem Flugfeld unterbreitet. Über den damals noch amtierenden Oberbürgermeister Wolfgang Lütznert (CDU) kam der Kontakt zum Zweckverband zustande. Zuerst blieben die Pläne aber liegen, bis der neue Rathauschef Stefan Belz (Grüne) im Amt war und die ersten Gespräche mit dem Zweckverband, den Vertretern der Städte und Strotmann stattfinden konnten. Dabei wurde dann klar, dass das anvisierte Grundstück noch gar nicht als potenzielles Bau Feld ausgewiesen ist. „Dafür ist neben einer Änderung des Flächennutzungsplans auch eine für die Bebauung nötig. Der Zweckverband und die Städte haben Herrn Strotmann Lösungsmöglichkeiten angeboten und ihn gebeten, auf uns zuzukommen, wenn es Schwierigkeiten gibt“, so Peter Brenner.

Eingebunden werden müssen neben dem Zweckverband auch die Gremien der Städte und das Regierungspräsidium, weil in der Nähe ein sechsspuriger Ausbau der A 81 geplant wird. Für Strotmann bedeutet das „Stress“, dem er sich ungern aussetzen möchte. Zudem ist die Dauer des Verfahrens kaum absehbar. Der Entertainer möchte, dass sein neues Domizil möglichst in zwei Jahren steht. Als indiskutabel findet Strotmann auch einen Architektenwettbewerb, den der Zweckverband für Investoren am See vorsieht: „Ich habe einen Architekten und möchte so bauen können, wie ich es will.“ Zudem habe man ihm den Bau einer Tiefgarage vorgeschlagen. „Diese würde drei Millionen Euro kosten“, sagt Strotmann. Überirdische Parkflächen würden ihn 1,3 Millionen Euro kosten. Er müsse unternehmerisch denken und sei bereit, insgesamt fünf Millionen Euro zu investieren – jetzt vielleicht in Leonberg.

WOHNEN UND ARBEITEN

Gelände Auf dem 80 Hektar großen Flugfeld – ein Drittel befindet sich auf Sindelfinger, zwei Drittel liegen auf Böblinger Gemarkung – ist etwa die Hälfte zur Bebauung vorgesehen. 120 000 Quadratmeter sind noch zu haben, davon ist ein Drittel reserviert und 50 000 Quadratmeter wurden noch nicht angeboten.

Grundstückspreise Gewerbebetriebe zahlen zwischen 300 und 380 Euro pro Quadratmeter, die Preise für Grundstücke zur Wohnbebauung liegen bei bis zu 1000 Euro.

Besiedelung Auf dem Flugfeld leben 2700 Menschen. Wenn die Bebauung beendet ist, werden in ein paar Jahren rund 4000 Menschen im neuen Stadtteil leben. Die Arbeitsplätze summieren sich momentan auf 2500. In einigen Jahren sollen fast 7000 Menschen auf dem Flugfeld arbeiten. gig



Thorsten Strotmann hat mit seinem Architekten schon mal eine Vision von einem Gebäude am Langen See entwickelt. Foto: Hulverscheidt+Kindler



Gute Sprünge

Eine Lokalmatadorin bezieht beim Jugend-Reitturnier in Weil der Stadt Heimstärke und landet auf dem dritten Rang. Seite VII



„LKZ direkt“
07152-937-2847

Heute für Sie von 16 bis 17 Uhr
am Telefon: Kathrin Klette

Ob auf den Leserbrief-Seiten, auf unserer Internetseite oder auf www.facebook.com/LKZredaktion: Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist uns wichtig! Um den Kontakt mit Ihnen noch direkter zu machen, bieten wir eine Telefonsprechstunde an. Heute von 16 bis 17 Uhr können Sie unter der Telefonnummer 0 71 52 / 937 28 47 mit unserer Redakteurin Kathrin Klette sprechen.

Mehr Qualität am Lebensende

Leonberg Palliativmediziner spricht beim Arzt-Patienten-Forum der Volkshochschule.

Was versteht man eigentlich unter Palliativmedizin? Diese und andere Fragen beantworten Fachärzte beim Arzt-Patienten-Forum am Dienstag, 13. November, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Konferenzraum der Volkshochschule. Dietmar Epple, Internist und Facharzt für Palliativmedizin in Leonberg, hält ein Referat zum Thema, die Moderation übernimmt Robert Heger, Facharzt für Orthopädie und Vorsitzender der Ärzteschaft Leonberg.

Bei der Palliativmedizin handelt es sich laut Definition der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin um „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer progredienten (voranschreitend) weit fortgeschrittenen Erkrankung mit einer begrenzten Lebenserwartung zu einer Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr eine kurative Behandlung anspricht die Beherrschung von Schmerzen, at Krankheitsbeschwerden, psychologischen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt.“ Die Palliativmedizin konzentriert sich nicht auf die Verlängerung des Lebens, sondern auf die Erhaltung einer möglichst hohen Lebensqualität für die Patienten.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, dem Referenten Fragen zu stellen und tritt zur Veranstaltung in